

# Streuwiesen

## Biotope mit ungewöhnlicher Vielfalt

Die Zwergbirke (*Betula nana*) ist ein Eiszeitrelikt! Kleiner Strauch, Wuchshöhe bis 50 cm. Blätter rundlich, stumpf und gekerbt, sie sitzen an kleinen Stielen. Hier im Moor befindet sich der größte Standort Mitteleuropas!



3

### Liebe Besucher,

Streuwiesen sind ein von Menschenhand geschaffener Lebensraum. Mit zunehmender Stallhaltung zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde „Einstreu“ zur Aufnahme von Tierexkrementen benötigt, welche in Form von Stroh in regenreichen kühlen Grünlandgebieten nicht verfügbar war. Deshalb wurden die für die Futternutzung ungeeigneten Nasswiesen im Herbst gemäht und nicht gedüngt. So entstanden besonders artenreiche Blumenwiesen.

### Artenvielfalt

Rund 230 Pflanzenarten kommen auf Streuwiesen vor. Auf einer einzelnen Wiese findet man bis zu 100 Arten – damit gehören sie zu den „Hotspots“ der Biodiversität. Durch ihren Blütenreichtum sind Streuwiesen Tankstellen für viele Insektenarten. Die herbstliche Spätmahd schützt die Tiere vor den tödlichen Mähwerken auf den Wirtschaftswiesen, welche bis zu sechsmal im Jahr gemäht werden. Wegen der fehlenden Düngung gibt es hier noch viele alte Arten.

### Orchideen als Klassiker

Bekannt sind die Streuwiesen als Standorte unserer heimischen Orchideen. Von den rund 75 bayerischen Orchideenarten gedeiht knapp die Hälfte auf unseren Streuwiesen, weshalb ein hoher Schutzstatus gerechtfertigt ist. Die einzelnen Arten blühen zwischen Anfang Mai und Ende August.

### Besondere Fähigkeiten

Pflanzen der Streuwiesen müssen viel Wasser ertragen können. Damit einher gehen mangelnder Sauerstoff und ein kalter Boden. Viele alpine Pflanzen wie Enziane oder die Mehlprimel haben hier einen zweiten Lebensraum gefunden. Auch Tiere benötigen diesen Lebensraum. Bodenbrütende Vögel wie Brachvogel oder Braunkehlchen profitieren von der fehlenden sommerlichen Mahd und viele Insekten haben sich auf bestimmte Wirtspflanzen spezialisiert. Auch unsere Amphibien nutzen die ungestörten Flächen als Sommerlebensraum.

▶ Eine Vertreterin der spät im Jahr blühenden Orchideen ist die weiß blühende **Sumpfstendelwurz** mit Äderungen auf den Lippen.

### Biotopverbund

Wegen der Blüten- und Nektararmut kommen auf das Hochmoor spezialisierte Schmetterlinge, wie z. B. der Hochmoorbläuling oder der Hochmoor-Gelbling, auf die umgebenden Streuwiesen zur Nahrungsaufnahme geflogen. Nur eine enge Verzahnung der zentralen Hochmoorbereiche mit den umgebenden Streuwiesen über Biotopverbundachsen kann das Überleben zahlreicher Spezialisten gewährleisten.

### Bund Naturschutz

Das Schwarzlaichmoor beherbergt den größten Zwergbirkenbestand Mitteleuropas. Der Bund Naturschutz engagiert sich hier bereits seit Beginn der 1960er Jahre und kauft Flächen, um das Moor zu renaturieren und die Streuwiesen zu erhalten. Streuwiesen müssen regelmäßig gemäht werden, da viele niedrigere Pflanzen sonst unter dem Grasfilz ersticken und alles von Büschen und Bäumen überwuchert werden würde.

▶ Die **Händelwurz** (links) ist durch die Einfarbigkeit ihrer Blüte ohne Zeichnungen gut erkennbar. Eine ziemlich seltene Orchidee ist die **Waldhyazinthe** (rechts). Sie besticht mit ihren grazilen weißen Blüten.



▶ Die **Sumpfschrecke** fällt durch die Rotzeichnung an den Hinterbeinen auf.

Süddeutschland steht im Zentrum der Verbreitung von Streuwiesen. Mit rund 2500 ha ist unser Landkreis mit an vorderster Stelle. Diesen Schatz zu wahren ist vordringliche Aufgabe. Eine durch Entwässerung und Düngung zerstörte Streuwiese braucht mindestens 50-100 Jahre um wiederhergestellt zu werden. Verluste sind deshalb irreversibel, weshalb sich der Bund Naturschutz für deren Erhaltung nach Kräften einsetzt.

▶ **Warzenbeisser** sind grün gefärbt ähnlich dem Heupferd, aber mit kleinen schwarzen Zeichnungen. Körperlänge bis 35 mm. Das Weibchen besitzt, gut sichtbar, einen kräftigen Legebohrer.



Streuwiesen als Standort heimischer Orchideen.

Regelmäßige späte Mahd ab September – damit die Blumen aussamen können – kann eine solch faszinierende Blütenvielfalt erhalten.



▶ Der **Wiesenknopf-Ameisenbläuling** benötigt neben seiner Wirtspflanze, dem großen Wiesenknopf, noch eine bestimmte Ameisenart zur Überwinterung seiner Larven.

▶ Das lebhaft Orange dieses wunderschönen Schmetterlings fällt ins Auge! Der **Feuerfalter** fliegt von Mai – Oktober in zwei Generationen. Seine Raupe lebt an Ampfer und überwintert.

▶ Der sehr anspruchsvolle **Hochmoorgelbling** legt seine Eier auf Rauschbeer-Blätter im Hochmoor. Die Larven ernähren sich davon. Schlüpft der Schmetterling, braucht er die blütenreichen Streuwiesen am Rand des Moores, um zu überleben.



▶ Der orangebraune **Perlmutterfalter**, mit dunklen Flecken und Bögen zwischen den Adern, fliegt in 2 Generationen. Die Raupen leben überwiegend in Veilchen.



Grasfrosch



Wandern im Pfaffenwinkel  
Hohenpeißenberg



Das Wanderwegekonzept Pfaffenwinkel wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).



Wissensinfos:  
Bund Naturschutz, KC WM-SOG,  
Hofstr. 6, 82362 Weilheim  
oder Kornelia Schneider, Hohenpeißenberg

Fotos: Hartmut Klötz, Kornelia Schneider,  
Armin Bachmann, Alfred Gößmann,  
Toni, Helmut Hermann

Fotobeschreibungen:  
Kornelia Schneider, Helmut Hermann

Gestaltung: www.bettmaeder.de

